

Alle wollen nach Baden

Wegen Platznot: Immer mehr Jugendliche können nicht ihre Wunsch-Kanti besuchen. So hat sie der Kanton verteilt.

David Walgis

117. Das ist einerseits die Notrufnummer in der Schweiz. Andererseits auch die Anzahl Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler, die der Kanton Aargau fürs kommende Schuljahr in eine andere Mittelschule zugeteilt hat als gewünscht. Nicht wenige von ihnen dürften alarmiert sein.

Ganze 66 der insgesamt 117 zugewiesenen Jugendlichen wollen eigentlich nach Baden, müssen nun aber eine andere Mittelschule besuchen – mehr als die Hälfte im ganzen Kanton. Keine andere Mittelschule muss fürs kommende Schuljahr so viele Schülerinnen und Schüler abgeben wie jene in der Limmstadt. Gleichzeitig nahm die Kanti Baden keine Jugendlichen auf, die ursprünglich eine andere Kantonsschule als Wunsch angegeben haben.

In anderen Worten: Keine Mittelschule ist beliebter. Alle

Baden musste am meisten Schülerinnen und Schüler abgeben

Kantonsschule	abgegebene Schüler	aufgenommene Schüler
Alte Kantonsschule Aarau	18	17
Neue Kantonsschule Aarau	24	12
Kantonsschule Baden	66	0
Kantonsschule Stein	0	12
Kantonsschule Wettingen	9	36
Kantonsschule Wohlen	0	33
Kantonsschule Zofingen	0	7
Total	117	117

Quelle: Departement Bildung, Kultur und Sport

wollen nach Baden. Oder zumindest viele.

Die meisten Schülerinnen und Schüler, welche die Kanti Baden nicht besuchen können, dürften ihre Schulkarriere wohl Limmstadt aufwärts fortsetzen: in der Kantonsschule Wettingen. Das ehemalige Kloster nimmt insgesamt 36 Schülerinnen und Schü-

ler auf und gibt gleichzeitig deren neun ab. In der Alten Kantonsschule Aarau halten sich Aufnahme und Abgaben fast die Waage: Die Schule gibt 18 Schülerinnen und Schüler ab und nimmt 17 auf. In der zweiten Mittelschule in der Kantonshauptstadt, der neuen Kantonsschule Aarau, sind es 24 Abgaben und 12 Aufnahmen.

Während alle nach Baden wollen, will niemand nach Stein, Wohlen oder Wettingen. Zumindest müssen die drei Kantonsschulen keine Schülerinnen und Schüler abgeben. Bei Stein wäre dies auch erstaunlich, wird das Provisorium doch erst nach den Sommerferien für die ersten sechs Klassen eröffnet. Zwölf Jugendliche werden der neuen Fricktaler Mittelschule zugeteilt. In Wohlen sind es 33 Zuteilungen, in Zofingen gerade mal deren sieben.

Steigende Gymnasialquote führt zu Platznot

Klar ist: Seit 2020 musste das Departement Bildung, Kultur und Sport noch nie so viele Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler zuteilen wie für das kommende Schuljahr. Damals waren es 38 Zuteilungen. Ein Jahr später kam es gar nur zu acht Zuteilungen bei rund 1600 neu ins Gymnasium eintretenden Jugendlichen. Das sind

0,5 Prozent. Die 117 Zuteilungen im Schuljahr 2025/2026 entsprechen 5,8 Prozent.

Das Bildungsdepartement führt die steigenden Zahlen auf zwei Faktoren zurück: die demografische Entwicklung im Aargauer Mittelland und die moderat steigende gymnasiale Maturitätsquote, wie ein Sprecher schreibt. Die steigenden Zahlen führen unweigerlich zu Platznot. Die meisten Kantonsschulen führen mehr Klassen, als ihre Kapazität eigentlich zuliesse. Über den ganzen Kanton gesehen liegt die Auslastung bei 116 Prozent.

Deshalb muss die Sektion Mittelschule des Departements teilweise einzelne Schülerinnen und Schüler zuteilen. Bereits bei der Anmeldung macht der Kanton darauf aufmerksam, dass Wünsche nicht immer erfüllt werden können. Wie der Sprecher ausführt, könne man dabei keine «auserschulische Aktivitäten», «private oder soziale

Arrangements und Beziehungen» oder «fakultative schulische Angebote wie Freifächer berücksichtigen». Ebenfalls sei ein nachträglicher Wechsel des Akzentfaches respektive des Berufsfeldes nicht möglich, um eine Zuteilung zu ändern.

Er schliesst seine Antwort hoffnungsvoll: «Die Erfahrungen der Schulen zeigen, dass sich Schülerinnen und Schüler, auch wenn sie aufgrund einer Zuteilung zunächst enttäuscht sind, schlussendlich gut an ihrer neuen Kanti einleben.»